

Basel, im März 2010

Südafrika – Empowerment für Benachteiligte

Liebe Spenderin, lieber Spender,

Im Juni beginnt in Südafrika die Fussball-Weltmeisterschaft – ein guter Anlass sich vermehrt mit dem Land am Kap auseinander zu setzen. Als ich Sindiswa Nunu (Foto) im letzten November nach ihren Erwartungen an das Grossereignis fragte, zuckte die Koordinatorin von Khulumani Western Cape nur resigniert die Schultern. Die WM findet ausserhalb ihrer Lebensrealität statt. Kaum jemand aus ihrem Bekanntenkreis wird sich ein Spiel im Stadion ansehen können, ebenso wenig wie die Menschen aus den Townships von den Touristenströmen profitieren können.

fepa engagiert sich in Südafrika für die **Überwindung der Apartheidfolgen** in der Überzeugung, dass dies immer noch nötig ist. Wir unterstützen die Benachteiligten im Kampf für ihre Rechte und die Verbesserung ihrer Lebensumstände. Zwar wurde die Apartheid 1994 abgeschafft, und das neue Südafrika hat seither Gestalt angenommen. Viele der durch die Apartheid geschaffenen Ungleichheiten sind jedoch nach wie vor prägend. Zum Beispiel hat sich die Schere zwischen Arm und Reich in den letzten Jahren so stark vergrössert, dass Südafrika heute trotz stetem Wirtschaftswachstum das Land mit den grössten sozialen Unterschieden der Welt ist.



Zu den Benachteiligten gehören die insgesamt 12'000 Mitglieder der fepa Partnerorganisation **Khulumani** Western Cape, die als direkte oder indirekte Opfer von politischer Gewalt während der Apartheid nach wie vor in bitterer Armut leben. Das Xhosawort „Khulumani“ bedeutet „Sprich es aus!“ Gegenüber Behörden und Öffentlichkeit tritt Khulumani als Sprachrohr der Apartheidopfer auf und macht deren Forderungen geltend. Immer wieder hat die Organisation auf die ungelösten Probleme aus der Apartheidzeit und die Not der Opfer hingewiesen und erreicht, dass diese heute vermehrt Gehör finden und selbst für ihre Rechte eintreten können.

Auch für die **LandarbeiterInnen** hat sich die Situation seit dem Ende der Apartheid nicht wesentlich verbessert. Auf den Farmen ist Körperstrafe beispielsweise immer noch gang und gäbe, und die Betroffenen wagen es nicht, deswegen Anzeige zu erstatten. Heute kämpfen Landkomitees für die Respektierung der Menschenrechte in diesem Sektor. Sie werden darin vom Zentrum CLRS (Centre for Legal Rural Services) in Stellenbosch unterstützt. Diese Partnerorganisation von fepa informiert die LandarbeiterInnen über ihre verfassungsmässig garantierten Rechte und befähigt sie, konkrete Forderungen zu formulieren, dafür zu mobilisieren und Verhandlungen mit Farmern und Behörden zu führen.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ heisst das Motto von fepa für die Unterstützung dieser beiden Projekte in Südafrika. Helfen Sie uns dabei, die Apartheidopfer und LandarbeiterInnen zum wirksamen Eintreten für ihre Rechte zu befähigen. Herzlichen Dank für Ihre Spende (mit dem Vermerk Khulumani oder LandarbeiterInnen)!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Frühlingsanfang



Barbara Müller,
Geschäftsführerin

